

Vienna Donau City Towers: Frankreichs Stararchitekt Dominique Perrault hat die Türme entworfen, die in nächster Nähe des Flusses entstehen sollen. Geplanter Baubeginn ist noch heuer im Sommer

Architektur

Internationale Stars bauen in Wien

Weltbekannte Architekten planen derzeit Gebäude in Wien. Aber auch die Wiener Top-Planer zieht es hinaus in die Welt.

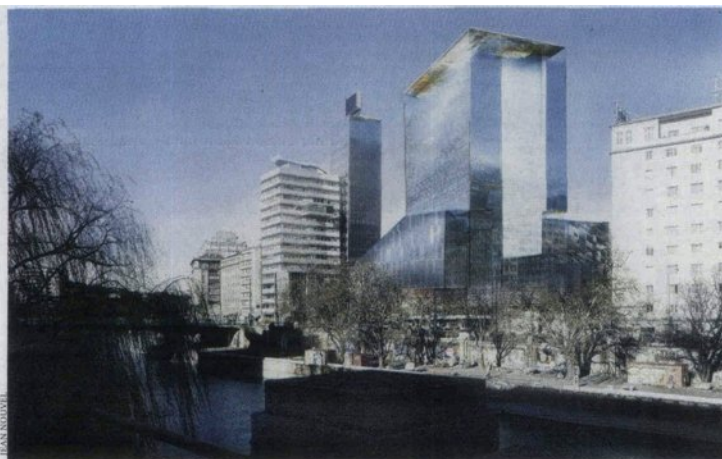
VON MICHAEL ZIEGLWAGNER

Wieners Architektur zeigt sich von ihrer weltgewandten Seite. Die Stadt, in der vor gut einem Jahrhundert Otto Wagner und Theophil Hansen dem Historismus huldigten, zieht heute mehr denn je internationale Künstler an.

Derzeit baut etwa der französische Architekt Jean Nouvel an einem Luxushotel im zweiten Bezirk, direkt am Eingang zur Taborstraße. Nouvel gilt als einer der angesehensten zeitgenössischen Architekten: Erst heuer wurde sein Werk mit dem amerikanischen Pritzker-Preis ausgezeichnet, der als „inoffizieller Nobelpreis für Architektur“ gilt.

Luxushotel Nouvels Entwurf für das Hotel in der Leopoldstadt bestand im Jahr 2005 bei einer Ausschreibung gegen Kollegen wie Rafael Moneo, Adolf Krischanitz und Gustav Peichl. Die Jury geriet über seinen Vorschlag ins Schwärmen: Die „mustergültige Einordnung in die bestehende Verbauung“ wurde gelobt, die Form des Hotels korrespondiere perfekt mit dem gegenüberliegenden Media-Tower von Hans Hollein. Nouvels Hotelurm wächst aus einem massiven Sockel hervor, oben endet er in einem Dachgeschoß-Restaurant, das die Jury als „in den Himmel gehobenen Stadt- platz“ rühmt. Das Gebäude soll auch eine Einkaufspassage, Büros und Tagungsräume beherbergen. Und es wird bei seiner Eröffnung Holleins achtzig Meter hohen Media-Tower um ein gutes Stück überragen.

Nouvels Landsmann, Stararchitekt Dominique Perrault, ist ebenfalls bald in Wien tätig. Er hat die „Vienna Donau City Towers“ entworfen, die in nächster Nähe des Flusses entstehen sollen. „DC Tower 1“ soll mit 220 Metern Höhe der höchste Turm Österreichs werden, „DC Tower 2“ ist mit 160 Meter etwas niedriger konzipiert. Auffällig an den beiden Gebäuden ist die stufenartig verschobene, gezackte



Ein Luxushotel entsteht im zweiten Bezirk, direkt am Eingang zur Taborstraße (Animation oben). Kreativer Verantwortlicher ist der französische Architekt Jean Nouvel



Media Tower in Wien



Zaha Hadid, erfolglos mit Spittelau (Li)



Jean Nouvel baut in der Leopoldstadt

Fassadenstruktur. Besonderes Augenmerk wurde auf den Windschutz gelegt – durchaus angebracht, wenn es sich beim Bauort um einen zugigen Platz handelt.

Die DC Towers sollen multifunktional genutzt werden: als Hotel, für Büros und für luxuriöse Loft-Wohnungen. Starten sollte der Bau ursprünglich schon 2007. Inzwischen wurde der Spatenstich allerdings in den Sommer 2008 verschoben. Die Fertigstellung des ersten Turms ist für Mitte 2010 vorgesehen.

Doppeltürme Bereits vollendete Doppeltürme eines international angesehenen Architekten stehen seit 2001 in Favoriten: die Vienna Twin Towers in der Wienerberg City. Ihr Erbauer ist der Italiener Massimiliano Fuksas. Über 37 Stockwerke verfügt das Doppelgebäude, in dem Wohnungen, Büros, Restaurants, ein Konferenzzentrum und ein Kino untergebracht sind. Verbunden sind die beiden Türme durch mehrere Brücken.

Dass bauliche Projekte mitunter trotz großem Namen scheitern können, musste die irakisch-britische Architektin Zaha Hadid erleben. Ihr 2005 errichteter Gebäudekomplex sollte den Donaukanal bei der Spittelau beleben, wurde aber kein Erfolg. Sowohl bei Mietern wie auch bei Geschäftsbetreibern kam der Bau nicht an. 2007 musste die Baufirma Konkurs anmelden. Seither steht der schiefwinklige, teilweise wie auf Stelzen thronende Komplex leer. Inzwischen wird daran gedacht, ihn in ein Studentenheim oder eine Notdachunterkunft für Obdachlose umzuwandeln.

BUCHTIPP

Grafikdesign bewegt sich im Graubereich zwischen Kunst und Werbung – manche sprechen von Marketing mit künstlerischem Anspruch sozusagen.

In Österreich blickt dieses Genre auf eine lange Tradition zurück. Seine Wurzeln reichen zurück bis zur Wiener Werkstätte oder zu den großformatigen Plakaten, mit denen die Künstlergruppe Secession um Gustav Klimt an Lifsaßäulen für sich warb.

Die Autorin und Agentur-Chefin Anita Kern, die auch an der Werbeakademie des WIF in Wien lehrt, hat jetzt dazu ein Buch geschrieben: „Österreichisches Grafikdesign im 20. Jahrhundert“ bietet auf mehr als 500 Seiten einen detailreichen und fundierten Überblick über das Thema. Damit der Leser weiß, wovon er liest, finden sich im Band auch zahlreiche Fotos.

Ebenfalls enthalten sind Porträts und Interviews von und

mit Zeitzeugen dieses wichtigen Aspekts österreichischer Kulturgeschichte. Damit schlägt das Buch einen Bogen von der Reklamekunst bis zum Kommunikationsdesign. Anita Kern selbst sieht ihr Werk als „Manifest für den Wert von Gestaltung“, als Ausdruck der „Freude am Schönen und an der Provokation“.

Anita Kern: „Österreichisches Grafikdesign im 20. Jahrhundert“, 560 Seiten, Verlag Pustet/ Salzburg, 2008

Wiener Szene Dennoch: Wien füllt sich zusehends mit Bauten internationaler Architekten. Und umgekehrt sind die Architekten Wiens auch außer Landes erfolgreich: Hans Hollein baut in New York, Teheran und Lima, Wilhelm Holzbauer errichtete das Rathaus und die Oper in Amsterdam und ein Stalingrad-Mahnmahl in Russland. Gustav Peichls Renommee erstreckt sich bis nach Deutschland. Die Architekten von Coop Himmelb(l)au erschaffen Museen in Frankreich, den Niederlanden und den USA. Wiens Architekturszene lebt also – und zwar nicht nur durch den regen Import ausländischer Begabungen, sondern auch durch den Export heimischer Talente.